

■ Selbstständigkeit · Migration



Gründung mit Migrationshintergrund

Unter dem Dach der Potsdamer Social Impact g GmbH gibt es seit Januar 2023 mit Perspektive:Selbstständigkeit ein Gespann aus drei Projekten, das sich gezielt an Gründungsinteressierte mit besonderen Bedarfen richtet: Menschen mit Behinderung, (alleinerziehende) Frauen und Zugewanderte. Julia Plotz leitet das Projekt für Menschen mit Migrationshintergrund und berichtet im BRANDaktuell-Interview u. a. von den Hürden, die Menschen mit Migrationsgeschichte bei einer Gründung teilweise nehmen müssen.

Perspektive:Selbstständigkeit bietet umfassende Informationen sowie Unterstützung auf dem Weg in die berufliche Selbstständigkeit. Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg (MWAE) fördert diese sogenannten Begleitprojekte mit dem Ziel, unternehmerische Potenziale von Menschen mit Behinderung, Frauen und Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu heben und somit die Teilhabe von diesen Zielgruppen am Erwerbsleben zu verbessern. Außerdem hat sich die Perspektive:Selbstständigkeit zum Ziel gesetzt, Diversität und Inklusion in der Gründungsberatung zu fördern.

Was zählt zu den Aufgaben von Perspektive:Selbstständigkeit?

Perspektive:Selbstständigkeit versteht

sich als erste Anlaufstelle für gründungsinteressierte (alleinerziehende) Frauen, Menschen mit Behinderung und Menschen mit Migrationshintergrund. Wir ermöglichen Vermittlung und Vernetzung im Rahmen einer potenziellen Existenzgründung.

In Orientierungsgesprächen erhalten die Gründungsinteressierten erste Rückmeldung zu ihrer Gründungsidee und werden bei tragfähigen Vorhaben in die für sie passende Gründungsberatung vermittelt. Um die zukünftigen Gründerinnen und Gründer nachhaltig zu stärken, werden Informationsmaßnahmen zu den betriebswirtschaftlichen Rahmenbedingungen angeboten. Vernetzung mit Gleichgesinnten, Mentorinnen und Mentoren sowie relevanten Communities stehen ebenfalls im Fokus.

Für Gründungsberatungsstellen und -zentren bietet das Team von Perspektive:Selbstständigkeit Online-Schulungen zu Themen wie Inklusion, Aufenthaltsrecht sowie kultursensibler und/oder gendersensibler Sprache an. Außerdem sind gemeinsame Netzwerkveranstaltungen und kollegiale Fallberatungen für und mit Beratungsprojekten in Brandenburg geplant. Im Vordergrund steht dabei die aktive Vermittlung von Gründungsinteressierten an die Beratungsstellen und somit deren Entlastung.

Welche Herausforderungen haben insbesondere Menschen mit Migrationshintergrund bei der Gründung?

Zugewanderte sehen sich mit einer Fülle von Herausforderungen konfrontiert. Neben den Schwierigkeiten, die alle Gründerinnen und Gründer haben – Zugang zu Kapital, fehlende Erfahrung und zu geringes Know-how, fehlende Netzwerke und Suche nach qualifiziertem Personal – kommen für Gründungsinteressierte



Julia Plotz hilft Migrantinnen und Migranten bei ihrem Weg in die Selbstständigkeit.

Foto: Social Impact g GmbH

mit Migrationshintergrund spezifische Faktoren hinzu. Dies sind für migrantische Unternehmensgründerinnen und -gründer vor allem rechtliche Hindernisse, wie z. B. begrenzte Aufenthaltsdauer, Sprachbarrieren, kulturelle Unterschiede zu heimischen Konkurrenten, nicht anerkannte Bildungsabschlüsse und gebrochene Lebensbiografien.

Die wohl größten Hürden sind dabei der Erwerb der deutschen Sprache, die Orientierung in dem stark versäulerten Verwaltungs- und Wirtschaftssystem Deutschlands sowie der schwierige Zugang zum Kapital. Zum Beispiel stehen die Chancen auf eine Bankfinanzierung bei dem auf zwei Jahre begrenzten Aufenthalt gering. Bei vielen Zugewanderten werden die in ihrer Heimat erworbenen beruflichen Qualifikationen in Deutschland nicht anerkannt, was zur Entwertung des Wissens führt.

Bedarf es also einer spezifischen Beratung für zugewanderte Gründungsinteressierte?

Auf jeden Fall. Wenn Zugewanderte ihren Bildungsweg nicht in Deutschland durchlaufen, ihre Berufserfahrungen in

Projektinformationen

Richtlinie:

Gründen in Brandenburg (GIB) 2022

Finanzierung:

Gesamtsumme: 507.009 Euro
davon ESF: 304.206 Euro

Titel des Projekts:

Perspektive:Selbstständigkeit für Migrant:innen

Zuwendungsempfängende:

Social Impact g GmbH

Durchführungsort:

Land Brandenburg

Durchführungszeitraum:

01.01.2023 – 31.12.2025

Kontakt (Begleitprojekt):

Julia Plotz
Tel.: + 49 331 620 79 44
E-Mail: plotz@socialimpact.eu

einem anderen Land gesammelt haben und ganz anders sozialisiert worden sind als in Deutschland Lebende, haben sie einen sehr hohen Informationsbedarf. Dies ist die erste spezifische Komponente, die mehr zeitlicher Ressourcen bedarf. Zu der spezifischen Beratung für Zugewanderte gehört des Weiteren zusätzliches Wissen in den Themen Aufenthaltsrecht, Anerkennung ausländischer Qualifikationen sowie alternative Finanzierungsmöglichkeiten – und nicht zuletzt die Fähigkeit der Beratenden, empathisch, bedarfsgerecht und differenziert auf die Ratsuchenden zuzugehen.

Können Sie dafür ein konkretes Beispiel anführen?

Gern. Ratsuchende aus der Ukraine verfügen zu 84 Prozent [Anmerkung: Diese Zahl resultiert aus 31 Ratsuchenden, mit denen wir seit März 2022 Erstgespräche geführt haben und welche im Rahmen des §24 (Kriegsgeflüchtete aus der Ukraine) nach Deutschland kamen.] über einen oder nicht selten zwei Hochschulabschlüsse und können sich gut neues Wissen aneignen.

Ratsuchende aus Afghanistan, die sich an uns gewandt haben, verfügen überwiegend über die Grundschul- oder Gesamtschulbildung und zeigen ein anderes Lernverhalten. Diese Ratsuchenden zeigen dann einen guten Lernerfolg, wenn die Informationen anschaulich dargestellt sind und einen direkten praktischen Bezug zu ihrem Gründungsvorhaben aufweisen. Gründungsberaterinnen und -berater müssten daher die Fähigkeit besitzen, die Komplexität der Umsatzsteuerproblematik sowohl in ihrer ganzen Vielschichtigkeit und Tiefe als auch in leichter Sprache und mit Hilfe von Grafiken oder Zeichnungen erklären zu können.

Die Ethnien unterscheiden sich also sehr stark voneinander, sowohl was das Gründungsverhalten als auch was ihre Erwartungen und Bedürfnisse betrifft. Demzufolge reicht eine migrationsspezifische Beratung nicht aus. Erforderlich ist vielmehr eine differenzierte ‚ethnienbezogene‘ Herangehensweise gepaart mit hoher interkultureller Beratungskompetenz, breitem Verweisswissen und einer guten Einbindung in migrantische Communities.

Wie haben Sie Ihre Zielgruppe definiert und wie erreichen Sie diese?

Wir legen die Definition des

Mikrozensus zugrunde: ‚Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt.‘

Da gründungsinteressierte Zugewanderte aus sehr vielen unterschiedlichen Ländern kommen und sich verschiedenen Lebenssituationen befinden, müssen wir unsere ‚Fangnetze‘ entsprechend breit auswerfen. Ein großer Anteil der Interessierten findet mit Hilfe der Migrationsberatungsstellen den Weg zu uns, viele werden von den Mitarbeitenden der JobCenter auf uns aufmerksam gemacht und ein weiterer großer Anteil kommt auf Empfehlung ehemaliger Gründerinnen und Gründer zu uns.

Statistisch gesehen gründen Menschen mit Migrationsgeschichte häufiger als die Deutschen. Woran könnte das Ihrer Meinung nach liegen?

Wir haben über Herausforderungen von Zugewanderten gesprochen. Die Gründe für die Aufnahme einer selbstständigen Tätigkeit ergeben sich zum großen Teil daraus. Wenn die beruflichen Qualifikationen z. B. nicht anerkannt werden, hätten die Zugewanderten in einer abhängigen Beschäftigung nur Aussicht auf den Mindestlohn. Als Selbstständige hingegen können sie – wirtschaftliche Tragfähigkeit vorausgesetzt – ein deutlich höheres Einkommen erzielen. Außerdem streben viele der Ratsuchenden eine Selbstständigkeit an, weil sie schon in ihrer Heimat selbstständig waren und sie es sich nicht vorstellen können, für einen Chef zu arbeiten.

In den Beratungen nennen unsere Teilnehmenden diese drei Gründe für den Wunsch, sich selbstständig zu machen, am häufigsten:

- Sie wollen aktiv am Erwerbsleben teilnehmen,
- sie wollen unabhängig von den Transferleistungen sein und
- sie wollen selbstbestimmt arbeiten.

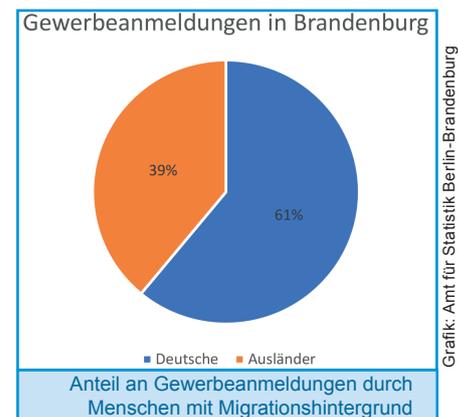
Wie wünschen Sie sich die Zukunft der Gründungsberatung für Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland?

Ich wünsche mir und vor allem den Gründungsinteressierten eine Unterstützung, die genügend Raum für die Entfaltung der vorhandenen Potenziale der Ratsuchenden bietet. Eine solche, die mit

genügend Ressourcen ausgestattet ist, um auch eine ergebnisoffene Beratung leisten zu können. Ich wünsche mir eine Gründungsberatung, die von engagierten, gedulden und neugierig-kompetenten Kolleginnen und Kollegen geleistet wird. Denn wenn wir den Ratsuchenden mit Wertschätzung begegnen und Unterstützung basierend auf ihren Stärken anbieten, können wir Migrantinnen und Migranten am besten fördern. So wird es uns gelingen, die Teilhabe der Zugewanderten am Erwerbsleben nachhaltig zu verbessern.

Warum wäre die Investition in eine intensive, breit aufgestellte Gründungsberatung wichtig?

Weil Gründungen durch Zugewanderte



eine zunehmend stärkere wirtschaftliche Kraft bedeuten.

Durch eine intensive und fachkompetente Gründungsberatung ließen sich viele Geschäftsaufgaben abwenden, weil frisch gegründete Unternehmen von Migrantinnen und Migranten sich nachhaltiger etablieren würden und mehr Chancen hätten, auf dem Markt zu überleben. Denn gerade die ersten Jahre sind entscheidend: Überlebt das Unternehmen die ersten drei Jahre nicht, wird die Selbstständigkeit beendet und die Menschen bleiben frustriert.

Vielen Dank, JM

► INFOS

Umfangreiche Informationen zu den Angeboten von Perspektive:Selbstständigkeit finden Sie auf der Website des Projekts:

www.perspektive-selbststaendigkeit.de